

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirchhof auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abrechenkunft.

Redaktion und Expedition:

Audenstr. 1, Telefon Nr. 9

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser stattete gestern gegen Abend dem Reichszankler Dr. v. Bethmann Hollweg einen längeren Besuch ab und wurde von der Kaiserin im Reichszanklerpalais abgeholt, von wo sich beide Majestäten gemeinsam nach dem Neuen Palais zurückbegaben.

Vom Kaiser ist gestern Morgen beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen v. Schwerin-Löwis folgendes Telegramm eingegangen: Seine Majestät haben mit großem Bedauern von der Erkrankung Eurer Excellenz gehört, erlauben um Nachricht und lassen gute Besserung wünschen, v. Mutius, Flügeladjutant vom Dienst. — Darauf erfolgte sofort folgende Antwort: Tiefbewegt bitte ich, Seiner Majestät meinen alleruntertänigsten Dank für die allergnädigste Anteilnahme zu unterbreiten. Nachdem gestern eine geringfügige Besserung eingetreten ist, ist heute durch Zutritt von sehr schmerzhaften Nervenentzündungen mein Allgemeinbefinden schlechter, obgleich das Fieber zurückgegangen ist. Ich bin aber in bester, zuverlässigster Behandlung von Geheimrat Körte und Sanitätsrat Kirchhoff. Graf v. Schwerin-Löwis. — Auch von der Großherzogin Luise von Baden ist ein sehr herzliches Telegramm eingegangen, ebenso von zahlreichen anderen Fürstlichkeiten, vom Reichszankler und von fast sämtlichen Ministern und Staatssekretären. Das Telefon ist fast ununterbrochen in Bewegung.

König Friedrich August von Sachsen ist gestern Abend um 8.32 Uhr nach Zarstoj Selo abgereist, um dem russischen Hof einen Besuch abzustatten.

Der König von Bayern hat dem Landtagsabgeordneten und Zentrumsführer Dr. Pfleger den persönlichen Adel verliehen. Der äußere Anlaß zu dieser hohen Ehrung des bekannten Parteiführers war der Besuch des Königs in Passau.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine Verbesserung des Warenhaussteuergesetzes. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Beratung des Kommunalabgabengesetzes hat eine Resolution des Zentrums angenommen, in welcher ein Gesetzentwurf gefordert wird, durch den eine Verbesserung des Warenhaussteuergesetzes, insbesondere hinsichtlich der Grundlage der Steuerbemessung und ihrer Höhe sowie des Verwendungs-

zweckes herbeigeführt wird. Angenommen wurde auch ein Antrag, wonach bei der Gemeindecinkommensteuer für die G. m. b. H. ein gleicher Steuersatz wie für die physischen Steuerzahler in Kraft tritt.

Volkschullehrergeschäft. Der bayrischen Abgeordnetenkammer ist die angekündigte Denkschrift des Kultusministeriums über die Dienstverhältnisse des Volkschullehrerwesens zugegangen. Die Gesamtsumme der Aufbesserungen bewegt sich zwischen 13 und 14 Millionen Mark.

Der Zaberer Kreisdirektor. Das gegen den früheren Kreisdirektor von Zabern, Mahl, eingeleitete Disziplinarverfahren ist eingestellt worden. Mahl hat das Disziplinarverfahren gegen sich selbst beantragt. Er war seinerzeit, nach dem die Zabernaffäre zu großen Umfang angenommen hatte, nach Tann versetzt worden.

Förderung der deutsch-englischen Beziehungen. Der Verein der Kaufleute und Industriellen hat gestern eine 10tägige Reise nach England angetreten, die den Zweck hat, die wirtschaftlich und politisch guten Beziehungen zwischen Deutschland und England fördern zu helfen. An der Reise nehmen u. a. der ehemalige Staatssekretär Dernburg sowie eine Reihe angesehener Kaufleute teil.

Chausseur-Ausperrung in Berlin. Im Laufe des gestrigen Tages ist eine Anzahl von Autodroschkenschaffern von den Arbeitgebern entlassen worden, weil sie sich geweigert haben, einen ihnen vorgelegten neuen Arbeitsvertrag zu unterschreiben. Wenn nicht im Laufe des heutigen Vormittags noch eine Einigung erfolgt, ist laut „Voss. Ztg.“ mit der Aussperrung von ungefähr 4000 Chausseuren zu rechnen.

Bauhandwerker-Ausperrung. In Celle ist gestern eine große Zahl Bauarbeiter und Zimmerleute ausgesperrt worden.

Ausland.

Ein neues Fabrikgesetz für die Schweiz. Der Nationalrat hat einstimmig ein neues Fabrikgesetz angenommen. Das Gesetz beruht auf einem Kompromiß zwischen der Industrie und der Arbeiterschaft, es bringt den Zehnstundentag, schränkt die Nacht- und Sonntagsarbeit ein, verbietet diese für Frauen und Jugendliche unter 18 Jahren, setzt das Mindestalter für Fabrikarbeiter auf 14 Jahre fest und gewährt einen Wöchnerinnenschutz bis zu 8 Wochen.

Von der französischen Kammer. Auf Antrag der Sozialisten ist in der französischen Kammer eine Keuerung eingeführt worden, indem die Sitze in ebensoviele Teile geteilt werden, als es politische Gruppierungen gibt. Die Sozialisten begrüßen die Erfüllung dieses Gesichtspunktes mit großer Freude. Denn als sie nach den Wahlen am ersten Tage verstärkt in der Kammer erschienen, mußten sie zu ihrem Leidwesen erfahren, daß auf der Linken nicht genügend Plätze für sie vorhanden waren, sodaß eine Anzahl von ihnen mit sichtlichem Mißbehagen auf der äußersten Rechten Platz nehmen mußte.

Lohnkampf in England. Die Schiffsmaschinenisten der Trampdampfer sind gestern in den Ausstand getreten. In allen wichtigen Seehäfen weigerten sich gestern die Schiffsmaschinenisten, sich anheuern zu lassen. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 30 bis 40 Schilling pro Monat. Man erwartet, daß heute 2000 Mann streiken werden und daß der Streik die Kohlenproduktion in Wales und anderen Kohlenrevieren lahmlegen werde.

Der Weiße Wolf. Es ist dem Weißen Wolf gelungen, mit ca. 1000 Mann seiner Anhänger den ihn umgebenden Truppenformationen zu durchbrechen. Er ist auf dem Wege nach Siangfu und verbreitet Schrecken in der ganzen Gegend. Er wird von General Tao mit 5000 Mann verfolgt. Da er jedoch einen beträchtlichen Vorsprung hat, so wird es kaum möglich sein, ihn einzuholen, zumal die Parteigänger des Weißen Wolfes auch vorzüglich beritten sind, während die Truppen die ihn verfolgen, nur aus Infanteristen bestehen.

Zum griechisch-türkischen Streit. Wie in Petersburg gut unterrichteten Kreisen verlautet, bereitet die russische Regierung einen Vorschlag vor, daß von den Großmächten ein Kollektivschritt in Konstantinopel und Athen unternommen werden möge, um einen bewaffneten Zusammenstoß zwischen Griechenland und der Türkei zu vermeiden.

Mexiko. Die amerikanischen Delegierten der Friedenskonferenz sind nach Buffalo gegangen, um mit den Vertretern des Generals Carranza zu konferieren. Wie man erfährt, erwarten sie die Liste von den Mexikanern zu erhalten, unter denen die Konstitutionalisten einen provisorischen Präsidenten zu wählen bereit wären.

In der gestrigen Konferenz der amerikanischen Delegierten mit den Vertretern der Konstitutionalisten, die in Buffalo stattfand, scheiterte der Versuch, die Rebellen in Ueber-

einstimmung mit den Zielen der Vermittlungskonferenz zu bringen. Die Konstitutionalisten teilten den Amerikanern mit, sie seien nicht imstande, einem Waffenstillstand zuzustimmen und erklärten, nur ein hervorragender Mann aus ihren Reihen sei für sie als provisorischer Präsident annehmbar. Da die Delegierten Huertas sich weigern, einen Rebellen als provisorischen Präsidenten anzunehmen, glauben alle an den Vermittlungsverhandlungen Beteiligten, daß am Freitag die letzte Sitzung stattfinden. Die Vermittler selbst haben alle Hoffnung aufgegeben, das Problem der inneren Lage Mexikos zu lösen.

Die Vorgänge in Albanien.
Durazzo, 17. Juni, 1.30 nachmittags. Die Aufständischen haben die Stadt plötzlich wieder angegriffen, während die Mirditen gegen Sial im Gefecht stehen. Man fürchtet, daß die Aufständischen jeden Augenblick zahlreich in die Stadt eindringen können. Die Mirditen weichen zurück, aber man ist dabei, neue Verteidigungsmassregeln zu treffen, um die Stadt zu halten, bis neue Verstärkungen von dem Norden eintreffen.

Balona, 17. Juni. Die Regierungstruppen erstürmten, wie die Albanische Korrespondenz meldet, unter Führung des Majors Besim nach hartnäckigem Kampfe mit den Aufständischen die Höhe von Arderica und schlugen sie unter Verlusten in die Flucht. Diese zogen sich in der Richtung auf Lushna zurück, wohin die Regierungstruppen vorrücken sollen.

Durazzo, 17. Juni, 7.15 Uhr abends. Das aus etwa 100 Mirditen u. Malsiforen bestehende Expeditionskorps wurde von den Aufständischen umzingelt und dezimiert.

Durazzo, 18. Juni. Durch Funkpruch des österreichischen Kreuzers „Sgtetvar“, 11.30 abends. Heute wurde der Angriff der Regierungstruppen gegen die Stellung der Rebellen bei Kasbul mit zwei Geschützen und 1500 Malsiforen ausgeführt. Gegenwärtig ist noch der Kampf, unterstützt von der Artillerie, im Gange.

Lokales.

Von Schloß Friedrichshof. Bei der gestrigen Mittagstafel in Schloß Friedrichshof, zu der auch Sanitätsrat Spielhagen-Conberg geladen war, konzertierte die Kapelle des 88. Infanterieregiments aus Mainz, dessen Chef der König von Griechenland ist. Um 5 1/2 Uhr besuchte die Königin von Griechenland mit ihrer Schwester, der Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, das Offiziersgenesungsheim im

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Aschenbach.
Der Sprecher machte eine Pause. Tiefenst blickt er nach dem Mädchen hinüber, doch hinter der weißen Hand regt sich nichts. So fährt er weiter.

„Doch von solch trassen Fällen ganz abgesehen. Was schwafelt man heutzutage nicht von der Ueberhandnahme der Vernunftseben. Sollte Gott, es gäbe deren mehr. Vernunft! Wie wird dies Epitheton mißbraucht. Wenn ein Trix von Fall eine Eva Treuberg freit, zwei körperlich und geistig gleich gesunde Menschen den Bund fürs Leben schließen, da liegt Vernunft darin, nicht aber wenn ein junges blühendes Weib einem halbverkauften Krösus die Hand reicht und die Witwenschlepp von der vorzüglichen Brautmutter bereits im Trauschein vorgelesen wird. Doch ich ver falle in meinen alten Fehler, mich in Extremen zu bewegen. Und es wäre doch gar nicht nötig. Die sogenannten „vernünftigen“ Leichtsinns ehen sind ja leider keine Rarität. Wie blind unsere aufgeklärte, männliche Jugend sich in dieser Beziehung zeigt, ist nicht zu sagen. Da verpörrt man den knauserigen, engherzigen Schwiegerpapa, man perhorresziert die liebe Schwiegermutter als Inbegriff aller Leiden, herzschüttigen, launenhaften Weiblichkeit u. nimmt sich in dem süßen Weibchen die Anwartschaft auf all diese gesüßigten Charaktereigenschaften, sei's in ihm selbst, sei's in der Nachkommenschaft, ins Haus.“

Vena steht plötzlich schlant ausgerichtet vor dem Manne, der, erschrocken über ihr verstörtes Aussehen, ebenfalls aufspringt.

„Kind! Um Gotteswillen, Sie sind unwohl!“

Sie wehrt seine zur Stütze vorgestreckten Arme mit einer schroffen Bewegung ab. Ihr schönes, blaues Auge blickt starr wie das einer geistig Toten, und die weiche Stimme hat allen Klang verloren, als sie tonlos hervorpreßt:

„Warum sagen Sie mir das alles?“

„Weil —“ stammelt der Doktor ratlos, „weil ich dachte — Sie interessierten sich —“

Sie lacht schrill auf, daß der höhnische Klang von den verächtlich geschürzten Mädchenklippen dem Manne durch Mark und Bein geht.

„Ihre grausame Wissenschaft macht einem Herzweh.“

„Aber die Wissenschaft ist nicht grausam, ihre scheinbare Härte gegen den einzelnen birgt Segen für die Gesamtheit“, verteidigt er warm.

Sie zieht die feinen Schultern wie im Froste zusammen.

„Auch die Vivisektion ist ein Segen für die Menschheit, nicht wahr, Herr Doktor, wenn Sie dieselbe aber am eigenen Ich erfahren sollten — Lassen Sie mich!“ schließt sie brüsk und macht einen Schritt von ihm weg. Da ist er an ihrer Seite. Wie ein Blitz zuckt eine Ahnung — nein, Erkenntnis in ihm auf. Er hat sie unbewußt auf das Furchtbarste gekränkt, gestört, er muß gutmachen. Was hilft alle scharfe aufgekülligte Theorie des Geistes gegen die Forderungen des Herzens in solcher Stunde? Wie ein Orkan braust es durch seine Seele, und in wenigen Sekunden liegt alles verheert am Boden, was sich an stolzen, tönenden Worten eben noch led emporgeraukt. Er liebt dieses Mädchen, und wenn es von Verbrechern stammte, er küßt es sich zum Weibe.

„Vena“, flüstert er und hält die Fortstrebende gewaltsam zurück. „Gehen Sie nicht so von mir. Ich liebe Sie! Ich verehere Sie! Ich bin Ihrer nicht wert, doch aus himmlischer Gnade werden Sie mein Weib!“

Ein Juden und Beben geht durch den zarten Mädchenkörper, den die Arme des Mannes verlangend umfassen, die Hände krampfen sich stückelnd ineinander, und dann — während sein Blick angstvoll in ihren Mienen forsch, erstarrt das schöne Antlitz zu Eis. Knirschend pressen sich die weißen Zähne aufeinander, und knirschend klingt es zu dem zurücktaumelnden Manne hinüber:

„Sie verleugnen Ihre Wissenschaft, Herr Doktor. So, wie Sie mich hier sehen, bin ich die Tochter eines Mörders und werde niemals eines Mannes Weib.“

Sie entwirft ihm den Zipfel ihres Kleides, den er umklammert hält; im nächsten Augenblick ist er allein.

Minuten verstreichen, der Mann steht und starrt nach der Tür. Die Tochter eines Mörders! Was ist nicht Mordlust, was da eben in ihren Augen aufblitzte? — Er zuckt zusammen. War er denn verrückt geworden? Was mußte das arme Geschöpf gelitten haben bei seinen von Forscherhochmut tiefenden Ausführungen. Herr Gott im Himmel! Vivisektion hatte sie gesagt. Das war Vivisektion gewesen. Und da wunderte er sich, daß ihr Gemüt verstört war. Seelenforscher wollte er sein, ein Pfuscher war er! Er mußte an die Luft. In seinem Kopfe ein Cancan von Gedanken.

Hastig schreitet er zur Tür, gewohnheitsmäßig einen Blick in das Krankenzimmer werfend. Eva Treuberg schläft süß und friedlich,

ahnungslos, welche Tragödie sich soeben in ihrer Nähe abgespielt hat. Ja, ihr hatte sich das Geschick gnädig erwiesen. Ein neidischer Zorn erwacht in ihm. Fast heftig wendet er sich ab.

24. Kapitel.

Vierzehn Tage sind ins Land gegangen. Evas Genesung hat überraschende Fortschritte gemacht. Sie darf fast den ganzen Tag außer Bett zubringen und in dem köstlich milden Herbstwetter täglich ausgebreitete Wagenfahrten unternehmen. Von dem Farbenreichtum, den der scheidende Sommer als Abschiedsgabe gar verschwenderisch über Wald und Flur breitet, haben ihre blauen Wangen auch ein Teilchen abbekommen. Sie erblühen in immer röfigerem Schimmer, und aus den strahlenden Schwarzaugen läßt die wiederkehrende Gesundheit und ein ganzes, volles Menschenglück. Eben schreitet sie am Arm des Verlobten die Freitreppe hinab, vor der der offene Wagen mit dem kampfschenden Kappengespinn ihrer wartend steht. Der Diener in großer Livree öffnet den Schlag. Sein gutes, faltiges Gesicht strahlt mit der Himmelskönigin um die Wette. Er und der Kutscher tragen Rosensträuße an Brust und Zylinder, und auch über den Häutern der Pferde nicken reiche Blütenbüschel. Eva schlägt staunend die Hände zusammen.

„Rein, wie ihr euch fein gemacht habt! Das ist ja eine wahre Pracht“, ruft sie fröhlich; „und alles uns zu Ehren, Trix.“ Der stattliche Mann biegt sich lächelnd herab, sein schlankes Lieb in den Wagen zu heben.

„Das wird sich wohl so gehören, Herzkind, an unserem Verlobungstag.“

(Fortsetzung folgt.)

Taunus zu Falkenstein. Abends 10 Uhr reiste die Königin von Griechenland nach England und kehrt erst im August auf Schloß Friedrichshof zurück.

n. Gartenfest im Kurhaus. Das erste Gartenfest dieser Saison findet morgen Abend statt. Das Programm verzeichnet eine große Anzahl Darbietungen, wie Doppelkonzert, ausgeführt von der städt. Kapelle (Leitung Herr Kapellmeister Schulz) und der Kapelle des hiesigen Bataillons (Leitung Herr Kapellmeister Haberland), Illumination des Kurgartens und Parks, Feuerwerk, bengalische Beleuchtung des Parks und Leuchtfountain. Der Abschluß des Festes bildet ein Tanz im Goldsaal. — Kurtag- und Abonnementskarten haben für diese außerordentliche Veranstaltung keine Gültigkeit. Der Eintrittspreis beträgt Mk. 1.—, für Kinder 50 Pfg. Für in Bad Homburg einheimische Kurhausabonnenten ist das Eintrittsgeld auf 50 Pfg. ermäßigt, die Vorzugskarten sind im Laufe des morgigen Freitags bis abends 6 Uhr gegen Vorzeigen der Abonnementskarten an der Tageskasse im Kurhaus erhältlich.

§ Sie säen nicht und ernten doch! Seit einigen Tagen wird von verschiedener Seite beobachtet, daß des abends unberechtigter Weise Heu von den Wiesen weggetragen wird. Die Leute sollten doch bedenken, daß sie sich dadurch strafbar machen, wenn die Quantität des gestohlenen Gutes auch noch so klein ist. Andererseits wäre aber eine schärfere Überwachung der Heuerte dringend geboten.

*** Verurteilung.** In unserer gestrigen Meldung „Diebstahl und Flucht“ ist uns insofern ein Irrtum unterlaufen, als der Gefreite nicht dem hiesigen Bataillon angehört, sondern dem 118. Regiment in Worms; dazu wird uns weiter mitgeteilt, daß dieser kein Gefreiter war, sondern sich die Knöpfe widerrechtlich angeheftet habe.

n. Marco Malini. Der Hoffchauspieler und Experimental-Psychologe Marco Malini, der hier in Bad Homburg kein Unbekannter ist, gab gestern Abend sein diesjähriges Gastspiel im Goldsaal des Kurhauses. Malini ist ein Zauberer und Künstler comme il faut, er zauberte sich sogar einen trotz des schönen Abendkonzertes und guten Wetters ziemlich belehten Saal, und als er glaubte, die meisten, die er sich verschrieben, seien da, begann er. Zuerst kleine Kunststücke. Mit großer Gewandtheit, Sicherheit und Eleganz vollführte er seine Zaubereien, die er nach eigener Angabe von indischen Fakiren erlernt hat, und unterhielt sein Publikum mit humoristischen Erklärungen, die er der Internationalität halber in drei Sprachen vordrachte, recht gut. Zuerst zeigte er Kartentrickstücke, über die der Fachmann staunte und der Laie sich wunderte; aber das war gar nichts. Man muß sich kolossal vor dem Künstler in Acht nehmen, denn er bewies, daß es ihm eine Leichtigkeit ist, ein in die Hand fest eingeschlossenes Zehnmarkstück in ein Halbmarkstück zu verwandeln. Aber das war auch noch nichts, es kam noch stärker. Er ließ sich von einigen Herren und Damen Tücher fest zusammenknöten, legte sie hin und blies darauf, und siehe, die Knoten waren gelöst. Aber es kam noch besser. Er pumpte sich einen Fünzigmarkschein, einen 2½ Dollarschein und einen 2 Rubelschein — er ist ein Genie, mit pumpt keiner — verhielte sie in einem Taschentuch, und um sie nachher aus einer vorher unbeschädigten Zitrone mit einem Messer — ebenfalls gepumpt — herauszufischen. Aber es kam noch besser. Ganz verblüffend war es, mit welcher Sicherheit Malini Gedanken las und von Anwesenden gedachte Handlungen glatt ausführte. Auch suggerierte er selbst einige Medien, er würde sie in den Arm schneiden, so daß sie vor vermeintlichem Schmerz laut aufschrien, als er mit einem Messer den mit einem Tuch umwickelten Arm berührte. Zum Schluß zeigte er originelle Schattenbilder, Tier- und Menschenkarikaturen, die er ohne Zuhilfenahme irgend eines Gegenstandes einzig und allein mit seinen Fingern und seinem Kopf auf der beleuchteten weißen Leinwand hervorbrachte.

Die Anwesenden folgten den Vorführungen mit höchstem Interesse und spendeten Malini großen Beifall.

*** Städt. Gaswerk.** Auch im Betriebsjahr 1913/14 ist eine erfreuliche Weiterentwicklung des Werkes zu konstatieren. Die Jahresgasabgabe betrug 1 077 110 Kubikmeter (963 263 in 1912), sodaß sich eine Gasmehrabgabe von 113 847 Kubikmetern = 11,8% ergibt. Die Zahl der Gasabnehmer stieg von 1789 auf 1935 = 146 mehr. Das Rohrnetz wurde um 988 lfdm. Rohr verlängert; ferner wurden 13 neue Laternen errichtet und 62 Hausanschlüsse ausgetauscht. An Röhren wurden 35 300 Zentner, an Teer 3 960 Ztr., an Ammon. Wasser 5 730 Ztr. verkauft.

Die Gasabgabe zeigt auch in den letzten Monaten wieder eine bedeutende Zunahme, die Nachfrage in Gasheizöfen und Gasherden etc. ist eine äußerst rege und in Automaten-Anlagen liefen die Aufträge ebenfalls derartig zahlreich ein, daß die vorgeesehenen Mittel in Kürze wieder aufgebraucht sein werden.

*** Städtisches Wasserwerk.** Das Rohrnetz wurde um 524 lfdm. Rohr verlängert; 5 Hydranten kamen zur Aufstellung und 29 neue Hausanschlüsse zur Ausführung. Die Zahl der Wasserabnehmer stieg von 1052 auf 1081, die der Wassermesser auf 1272. — Die im Etat eingezeichneten Ueberschüsse von zusammen 146 000 Mk. wurden um einige Hundert Mark überschritten.

*** Befunden.** In der Hauptschalterhalle des Raif. Postamts sind ein Paar Handschuhe aufgefunden worden.

n. In unserem Bilderaushang haben wir, um dem großen Interesse, das zur Zeit für Albaniens befundet wird, entgegenzukommen, ein Bild ausgestellt, das den Kampf um Durazzo zeigt, des weiteren, zum Tauschwechsel in Mecklenburg-Strelitz eine Photographie des neuen Großherzogs Adolf Friedrich. Eine recht hübsche Ansicht bietet einen Blick auf den Wasser-Korso anlässlich des Blumentages in Halle a. d. S. am vergangenen Sonntag.

s. Schöffengerichtssitzung vom 17. Juni. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat v. Bülow; Staatsanwalt: Staatsanwalt Winter; Protokollführer: Referendar Legner; Schöffen: Spenglermeister L. Ettlinger von hier und Gärtner Rid von Seuberg. — Ein ausländischer Schuhmacher, der hier in Arbeit war, hieß beim Austritt aus seiner Dienststelle dem Dienstherrn gehöriges Werkzeug im Wert von 6 Mk. mitgehen, und erhält dafür eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Eine Woche Unter-

suchungshaft kommt in Anrechnung. — Im zweiten Fall der Verhinderung waren ein Knecht wegen Körperverletzung und ein Tagelöhner wegen Hausfriedensbruchs und groben Unfugs angeklagt. Die beiden waren hier in Stellung. Der erste hatte dem Sohn seines Arbeitgebers mit einer Säbelschneide und mit einer Bierflasche mehrere Schläge auf den Kopf versetzt, der zweite war der Aufforderung seines Dienstherrn den Hof zu verlassen, nicht nachgekommen und hatte durch lautes Schreien in der Gasse Unfug verübt. Der Knecht erhält eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten, der Tagelöhner eine von zwei Wochen und 5 Tage Haft. — Eine Küfersfrau klagt gegen die Ehefrau eines Bierbrauers, beide von hier, wegen Beleidigung. Die Angeklagte hatte im März d. J. der Klägerin ehrenrührige Sachen nachgeredet. Es kommt zu einem Vergleich, indem die Beklagte ihre Beleidigung zurücknimmt und die Hälfte der Kosten trägt. — Eine Medizinalratswitwe aus Gonsenheim klagt gegen eine dortselbst ansässige Frau wegen tätlicher Beleidigung, und diese erhebt Gegenklage wegen Beleidigung. Die Klage ergeht mit Freispruch. Die Gegenklage mit der Verurteilung der Beklagten zu 10 Mark Strafe.

*** Die Sonnenwendfeier auf dem Feldberg** wird am Abend des kommenden Samstag durch Fackelzüge von den drei Feldberghäusern aus eingeleitet. Direktor Horn (Frankfurt) hält die Feuerrede und entzündet das Feuer. Feuersprüche, turnerische Vorführungen und allgemeine Lieder beschließen den ersten Teil des Festes, dem als zweiter Teil in den Feldberghäusern Festbankette folgen. Veranstalter der Feier ist die Ortsgruppe Frankfurt des Alldeutschen Verbandes.

*** Ein weiblicher Schützenkönig.** Aus Gelnhausen wird dem „Gieß. Anz.“ geschrieben: Eine Sonderstellung unter den deutschen Schützengruppen nimmt seit kurzem ohne Zweifel der Schützenverein des benachbarten Wächtersbach ein, der sich anlässlich seines jüngsten Schützenfestes einen weiblichen König erwählte. Zur Ueberraschung aller gab nämlich beim Königsschießen das Mitglied Frau Kolb, die sich in scharfer Konkurrenz mit den besten Schützen des Vereins befand, auf die Königscheibe den besten Schuß ab. Frau Kolb handhabte die Waffe mit bewundernswerter Sicherheit, und so mußten sich die Vertreter des starken Geschlechts schließlich als geschlagen bekennen und die Königswürde diesmal weiblichen Händen anvertrauen. Eine selbst im Zeitalter der Frauenbewegung nicht eben alltägliche Erscheinung!

*** Die Hypothekennot des städtischen Hausbesitzes** behandelt ein Erlaß des Landwirtschaftsministers an die Regierungspräsidenten in Breslau, Hildesheim, Köln, Königsberg i. Pr. und Wiesbaden, sowie den Polizeipräsidenten in Berlin. Er bezweckt eine Förderung der unkündbaren erstgestellten Tilgungshypothek in den Städten. Ihr Wert liegt, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ dazu ausführt, vor allem darin, daß der Hausbesitzer auch bei einer länger dauernden Versteigerung des Geldmarktes im ruhigen Besitz des Hypothekendarlehens bleibt, so daß er sich auch zweitstelligen Grundkredit leichter verschaffen kann. Die Unkündbarkeit der erstgestellten Hypothek verleiht im allgemeinen eine Gefährdung der zweitstelligen Hypothek.

*** Richtig sprechen.** Es gibt eine Sorte von Kindern, die begabt, aufgeweckt und fleißig sind und doch dem Lehrer in der Schule beinahe genau so viele Schwierigkeiten bereiten, wie die Unbegabten. Das sind diejenigen, die nicht richtig sprechen gelernt haben. Das klingt zwar merkwürdig, — aber nur, weil viele Eltern gar kein Ohr dafür haben, wie schlecht ihre Kinder sprechen. Alle Eltern, die es gut mit ihren Kindern meinen, sollten darum peinlich darauf achten, daß diese sich Mühe beim Sprechen geben. Die Kinder dürfen nicht „hudele“ beim Reden, dürfen nicht zerstreut Sätze anfangen und nicht vollenden, sondern sollen ruhig und in klaren bestimmten Sätzen reden. Ihr eigenes Selbstgefühl und ihre Selbstdisziplin wird dabei wachsen und sie werden auch später, wenn sie einmal im Leben stehen, gute Redner werden. Es gibt heute unzählige Erwachsene, die nicht öffentlich reden können, — nicht weil sie nicht gebildet genug wären, sondern weil sie nicht imstande sind, ihre Gedanken sicher in klaren, logischen Sätzen auszusprechen, wenn sie die Anwesenheit so vieler Zuhörer erregt. Man kann ruhig annehmen, daß die meisten dieser unglücklichen Redner ihren Fehler aus ihrer Kinderzeit hier haben. Sie wären bessere Redner geworden und vielleicht auch selbstsichere und lebensgewandte Menschen, wenn sie als Kinder bedacht und folgerichtig sprechen gelernt hätten. Darum: lehrt die Kinder richtig sprechen!

*** Flottenbund Deutscher Frauen.** Zwischen dem Flottenbund Deutscher Frauen und dem Flottenverein wurde in diesen Tagen eine Interessengemeinschaft geschlossen. Der Flottenbund, der sich über ganz Deutschland erstreckt, und der seine hohe Aufgabe darin sieht, die Vaterlandsliebe zu wecken und zu mehren, und der die Frauen anspornt, ihre Kinder zu deutschen Frauen und Männern zu erziehen, die deutsch fühlen, deutsch denken und handeln, sorgt in seinen Wohlfahrtseinrichtungen für die deutsche Marine. Er unterstützt das Seemannserholungsheim Klein-Machnow, und trägt zur Unterstützung des Alters- und Invalidenheims des Flottenvereins und des Flottenbundes jährlich eine größere Summe bei. Sorgt so der Bund einerseits für die Marine durch seine Wohlfahrtseinrichtungen, so ist er auf der anderen Seite bemüht, ein Kapital anzusammeln, das im Falle der Not hintereinander Mittel bietet zur Errichtung von Lazarettschiffen, und zur Vergrößerung und Vermehrung der Pflegestationen für Kranke und Verwundete der Marine. In Anbetracht dieser hohen nationalen Bestrebungen wäre es freudig zu begrüßen, wenn jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen sich diesem Bunde anschloße. Die Verwaltungsstelle befindet sich in Leipzig, Beethovenstr. 14, und dort wird gern jede gewünschte Auskunft erteilt.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm für die Woche vom 14.—20. Juni.

Täglich Morgenmusik an den Quellen vom 7½—8½ Uhr.

Donnerstag: Konzert des Kurorchesters von 4—5½ und von 8—10 Uhr.

Freitag: Militärkonzert der Kapelle d. 3. Btl. Fuß. Reg. Nr. 80 v. 4—5½ Uhr.

Des Königs Deutsche Legion in der Schlacht von Waterloo (1815).

Zum 18. Juni.

(Aus dem Nachlasse eines Legionsoffiziers verfaßt von seinem Sohne Hugo Bergmann.) (Nachdruck verboten.)

Die Legion, oder um sie bei ihrem vollen Namen zu nennen, „Des Königs Deutsche Legion“ war im Jahre 1803 aus den bei Lauenburg aufgelösten kurhannoverschen Regimentern hervorgegangen, indem viele Offiziere und Soldaten sich nach England begeben und dort ihrem Landesherren, König Georg dem Dritten zur Verfügung gestellt hatten.

Dieses Korps, das anfänglich aus 15 000 Mann bestand, kämpfte mit großer Tapferkeit und Ausdauer 12 Jahre lang an den Küsten des Baltischen Meeres, an der Nordsee, in Sicilien, Spanien und Portugal, sowie in Belgien gegen Napoleon I., den Bedränger seines Heimatlandes, doch die Sonnenhänge des kriegerischen Ruhmes erreichte die Legion in der Schlacht von Waterloo am 18. Juni 1815, und diese Waffentat ist, wie Seine Majestät der Kaiser sie genannt hat, „das schönste Blatt, in dem um ihre Fahne gewundenen Ehrenkranz.“

Es war Sonntag Morgen, die Kirchenglocken schwiegen, denn die Bevölkerung der nächsten Ortschaften bei Waterloo hatte im Gefühl nahender Gefahr in entfernte Städte und Dörfer sich geflüchtet.

Die Felder prangten in lüppigen Saaten; der Roggen stand schon in Ähren.

Der Erdboden war feucht und weich von dem Regen der die ganze Nacht hindurch gefallen war, doch regnete es nicht mehr.

Schon stundenlang harhten die vielen Laufende der beiderseitigen Heere in erwartungsvoller Spannung auf die verhängnisvollen Kommandoworte und schon näherte sich

die Sonne ihrer Mittags-Linie — da krachte der erste Kanonenschuß!

Es war eine Batterie der Deutschen Legion, die des Hauptmanns Cleve, die diese berühmte Schlacht eröffnete; sie feuerte auf eine französische Infanterie-Kolonnen der Division Prinz Jerome Bonaparte, die gegen das Schloß Hugomont zum Angriffe vorging.

Dieses Schloß Hugomont war ein großes altertümliches Gebäude, an der Kieveler Chaussee gelegen, mit der es durch eine breite Allee in Verbindung stand. Es umschloß mit einer Anzahl von Wirtschaftsgebäuden den Schloßhof, auf dessen Ostseite ein großer Garten, von einer hohen Mauer umgeben, sich befand. Dasselbe war besetzt von einer britischen Garde der Brigade Byng, von dem 2. Linien-Bataillon der Deutschen Legion*) sowie von hannoverschen Jägers und einer Kompagnie Kassauer, und ward, da es eine der wichtigsten Positionen des Schlachtfeldes bildete, den ganzen Tag über heiß umstritten.

Die Division Jerome Bonaparte, unterstützt durch Infanterie der Division Byng, stürmte die Gebäude und fackelte das große Eingangstor des Schloßhofes, wo sich nun ein Kampf Mann gegen Mann entwickelte, bei dem die größte Tapferkeit auf beiden Seiten zur Schau getragen wurde, bis es endlich den Verteidigern gelang, die Stürmenden zurückzuwerfen und das Tor wieder zu schließen.

Schon seit Stunden war um Hugomont und seine Zubehörungen gekämpft worden, doch hielten die Verteidiger nicht nur die Gebäude, sondern auch den Garten und die Allee fest, als der Kaiser Napoleon gegen 2 Uhr nachmittags eine Haubitz-Batterie heranfahren und Schloß und Gebäude unab-

* Einer der Offiziere dieses Bataillons, Heinrich Bergmann (später hannoverscher Staatsminister, der Vater des Verfassers dieser Skizze), hatte, erst 16 Jahre alt, Hannover verlassen und sich nach England begeben, wo er in die Legion eingereicht worden war.

fällig mit Granaten bewerfen ließ, wodurch eine Scheune sowie das Schloß und die angrenzende Kapelle in Brand gerieten.

Die Verteidiger wurden durch Feuer und Hitze aus dem Schloßhofe vertrieben, vereinigten sich aber mit ihren Kameraden wieder im Garten, von wo sie gemeinschaftlich die Verteidigung des Postens fortsetzten.

Die französische Division Prinz Jerome Bonaparte, verstärkt durch die Division Fon des Reilleschen Armeekorps, hatte im Laufe des Tages unaufhörlich und trotz enormer Verluste sich bemüht, in den Besitz von Hugomont zu gelangen, doch die britischen Garden zusammen mit den deutschen Legionären verteidigten dasselbe mit bewunderungswürdiger Tapferkeit — bald weichen, bald wieder vordringend — gegen die wütenden Angriffe der ihnen an Manneszahl weit überlegenen Franzosen, bis daß General Graf Reille gegen 6 Uhr abends die Eroberung dieses wichtigen Postens aufgab und die heldenmütigen Verteidiger im unbefruchteten Besitze desselben verblieben.

Das 2. Linien-Bataillon der Legion, das mit 18 Offizieren und 437 Mann ins Feuer gegangen war, hatte einen Verlust von einem Major, zwei Hauptleuten, drei Leutnants und 86 Unteroffizieren und Soldaten.

Ein ebenso, ja wohl noch weit wichtigerer Posten für das Zentrum der britischen Position war der Bachthof La Hage Sainte, der von der französischen Brigade Quiot hart bedrängt wurde. Derselbe war besetzt von dem von Major Baring befehligten 2. leichten Bataillon der Legion, und die Verteidigung dieses Postens muß als eine Waffentat ersten Ranges angesehen werden.

Die Brigade Quiot, den Verteidigern an Manneszahl mehr denn vierfach überlegen, stürmte mit solchem Ungeflüm, daß die tapferen Legionäre sich gezwungen sahen, ihr den

an den Bachthof angrenzenden Obsthofen zu überlassen, wenngleich ihre gezogenen Gewehre, sogenannte Büchsen, die ihr Ziel selten verfehlten, fürchtbar unter den Franzosen aufgeräumt hatten.

Die Gebäude und der Hofraum von La Hage Sainte verblieben indessen im Besitz der Legionäre, die diese Verhältnisse auf das hartnäckigste gegen die Brigade Quiot verteidigten, bis deren General, nachdem der Hauptangriff des Erlonschen Armeekorps gegen das britische Zentrum völlig mißlungen war, den Angriff auf La Hage Sainte aufgab.

Im weiteren Verlaufe der Schlacht wurde der Bachthof aufs neue, und dieses Mal von der Infanterie der Division Donzelot, angegriffen.

Als Major Baring die gewaltigen französischen Infanteriekolonnen herankommen sah, entsandte er seinen Adjutanten Rieffug (später hannoverscher Generalmajor) an den Herzog von Wellington mit dem Ersuchen um neue Munition, da seine Legionäre ihre Büchsenpatronen fast sämtlich schon verschossen hatten, sowie um Verstärkung.

Rieffug wurde auf seinem gefährlichen Ritt von französischen Kürassieren verfolgt, die, als sie ihn nicht erreichen konnten, auf ihn feuerten und ihn am Bein verwundeten. Heftig blutend langte er an seiner Bestimmung an, dem Herzog seine Botschaft ausrichtend. Derselbe versprach ihm das Erbetene und wollte Rieffug veranlassen, zu den Verwundeten sich zu begeben, indem er sich anordnete, einen anderen Offizier zu beauftragen, dem Major Baring das Nötige mitzuteilen; doch Rieffug, der sich inzwischen notdürftig hatte verbinden lassen, bat trotz seiner Verwundung, ihn nach La Hage Sainte zurückreiten zu lassen, was denn auch geschah, und er verblieb bis zum Abend mit seinem Bataillon im Feuer.

(Fortsetzung folgt.)

Abends 8 Uhr: Großes Gartenfest-Doppelkonzert. — Illumination des Kurgartens. — Feuerwerk. — Bengalische Beleuchtung des Parks. — Leuchtfountainen im Goldsaal.

Samstag: Militärkonzert der Kapelle des 3. Btl. Füß.-Reg. Nr. 80 von 4—5 $\frac{1}{2}$, und von 8—10 Uhr. Bei günstiger Witterung nachmittags Promenadekonzert an den Quellen. Im Kurhaus theater abds. 8 Uhr: „Pole n blut“, Operette in 3 Akten. Musik von Nedbal, Text von Leo Stein.

Automobilgesellschaftsfahrten durch den Taunus vom Kurhaus ab: Montag, Mittwoch und Samstag. Karten im Reisebüro Koch, Lauteren & Co., Louisenstr. 72.

Aus der Provinz und dem Reich.

Friedrichsdorf, 17. Juni. Der Eisenbahndirektor hat am Mittwoch einen Ausflug nach Hanau unternommen. Im Garten-Restaurant Kaiserhof wurde Einkehr gehalten. Abends kurz vor 8 Uhr, erfolgte vom Nordbahnhofe Hanau aus die Heimfahrt in froher Stimmung, ein Beweis, daß der Ausflug und der Aufenthalt in Hanau für alle Teilnehmer anregend verlaufen war.

Gießen, 17. Juni. Aus Reichenhall wird gemeldet, daß der von hier stammende 25jährige Freiseur Kracht vom hohen Belt abstürzte und tot war.

Schwetzingen, 17. Juni. In dem benachbarten Dorfe Kesselröden wollte der Bauunternehmer Borchard in der Gastwirtschaft den Gästen seinen Revolver zeigen. Die Waffe entlud sich und das Geschloß drang Borchard in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Bingerbrück, 17. Juni. Ein lustiger Preiskrieg, bei dem wie überall der lachende Dritte den Vorteil hat — dies ist diesmal das laufende Publikum — wird im nahegelegenen Sarnsheim zwischen dem Metzger und einzelnen Landwirten ausgefochten. Das Schweinefleisch kostet dort seit einiger Zeit 90 Pf., während die Landwirte für das Vieh ganz bedeutend weniger erhielten. Da ihnen das nicht gefiel, schlachteten sie die Tiere selbst und verkauften das Fleisch zu 70 Pf. das Pfund. Wohl oder übel mußte der Metzger diesem Beispiele folgen und verkaufte nunmehr das Schweinefleisch zu 65 Pfennig das Pfund. Es geht also auch so!

Strasbourg i. E., 17. Juni. Die 41 Jahre alte Witwe Magdalene Wendel und der 39 Jahre alte Tagelöhner Wirth aus Hagenau, die am 5. Dezember wegen Giftmordes, begangen an dem Ehemann Wendel, zum Tode verurteilt worden waren, sind heute früh 6 Uhr von dem Scharfrichter Sülcher aus Stuttgart hingerichtet worden.

München, 17. Juni. Hier wurde der 40jährige Parfettbodenfabrikant Georg Stübner aus der Westenstraße, Inhaber einer handelsgerichtlichen eingetragenen Firma als Haupt einer Verbrecherbande verhaftet.

Bremen, 17. Juni. Der auf der Ausreise nach New-York befindliche Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ ist im Aermellkanal mit dem englischen Dampfer „Succore“ zusammen gestoßen. Der englische Dampfer wurde am Bordsteil schwer beschädigt. „Kaiser Wilhelm II.“ fuhr von Southampton nach New-York. Der Zusammenstoß fand im dichten Nebel statt. Der deutsche Dampfer ist sofort nach Southampton zurückgekehrt.

Berlin, 18. Juni. Durch die hiesige russische Botschaft sind Verhandlungen über die Errichtung eines besonderen russischen Krankenhauses für die in Berlin wohnenden oder sich vorübergehend aufhaltenden Russen eingeleitet worden.

Graubenz, 17. Juni. Die Rentiere des aus Marlenwerder, welche ihren Ehemann vergiftet hatte, indem sie ihm in eine Speise Phosphor mengte, um ihren Liebhaber heiraten zu können, wurde heute im hiesigen Gerichtsgefängnis hingerichtet.

Wien, 17. Juni. Im Storcheneister bei Wissa ertrank die Frau des zweiten Bürgermeister Dr. Kolbe und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Unwetter.

Kassel, 17. Juni. In einem großen Teile Kurheßens und dem angrenzenden Eichsfelde richteten gestern wolkenbruchartige Gewitter schwere Schäden an. In vielen Orten sind die Feld- und Gartenfrüchte durch schwere Hagelschläge vernichtet oder durch die Fluten der aus den Ufern getretenen Wasserläufe mit samt der Muttererde weggeschwemmt worden. Kleine Brücken, leichte Baulichkeiten, Gerüste, Materialen, ebenso das frisch gemähte Heu wurden fortgerissen. Mehrfach mußten die Wohnhäuser geräumt werden. In der Homburger Gegend lag der Hagel 5 Zentimeter hoch. Der Hagel schüttete an mehreren Orten Anwesen ein. In Baumbach schlug der Hagel in das Stationsgebäude ein und tötete ein Kind des Stationshebers; ein zweites Kind wurde verletzt. In Vinsbüsch erschlug der Hagel zwei italienische Arbeiter. In Kallmünz wurde die 13jährige Tochter des Gastwirts Wehenket, in Solz bei Bebra der 20jährige Sohn des Tischlermeisters Schmauch durch den Hagel getötet. Der Fernsprechverkehr war unterbrochen.

Ludwigshafen, 17. Juni. Gestern abend gingen auch in der Pfalz schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder und richteten an den Garten- und Feldfrüchten auf dem Lande großen Schaden an. In Otterstadt wurde laut einer Blättermeldung der 13jährige Sohn eines Adlers vom Hagel getötet.

Schwetzingen, 17. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter wurde auf einer Baustelle der Eisenbahn-Betriebswerkstätte der 38 Jahre alte Polier Halter aus Barheim durch einen Hagelschlag getötet.

Stuttgart, 17. Juni. Zu dem gestrigen Unwetter in Württemberg wird weiter berichtet: Im Zabergau sind besonders schwere Verheerungen angerichtet worden. In Kleebronn ist ein Teil des Ortes drei Meter hoch unter Wasser gesetzt worden. In Frauenzimmern, wo es stark hagelte, wurden die Hausfrüchte vollständig zerstört. In Rothenhar ertrank eine Frau, in Kleebronn ein 19jähriger junger Mann bei den Rettungsarbeiten.

Pforzheim, 17. Juni. Gestern abend 8 Uhr ging bei Mülhausen an der Würm ein Wolkenbruch nieder, der die Würm zu einem reißenden Strome machte, so daß sie alles Vorgelegte überspülte. Die Holzbrücke bei Steinegg wurde bereits zerstört, während die Mühlen im Würmtal bedroht sind. Die Würm, die Ragold und die Enz führen große Mengen von Treibholz. Die gesamte Pforzheimer Feuerwehr ist alarmiert worden. Es regnet weiter.

Königswusterhausen, 17. Juni. In Zerne-dorf schlug gestern Abend ein Hagelschlag in ein Lokal, in welchem gerade eine Schule aus Friedrichshagen eingekehrt war. Mehrere Kinder wurden betäubt und zu Boden geschleudert, eine Frau gelangte erst nach drei Stunden zum Bewußtsein. Der Hagel richtete im Hause größeren Schaden an, ohne jedoch zu zünden.

Paris, 17. Juni. Die Leichen zweier Schüler, welche vorgestern Nacht auf dem St. Lazare Bahnhof eingestunken waren, sind geborgen worden. — Heute erfolgte ein neuer Erdbebenstöße beim Boulevard Hausmann.

Aus aller Welt.

Eisenbahnunglück. Der Expresszug von Worcester ist gestern Vormittag in einen von Reading nach Paddington gehenden Lokalgzug außerhalb der Station Reading hineingefahren. Beide Lokomotiven sind entgleist. Der Lokomotivführer und der Heizer des Lokalgzuges wurden schwer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen.

Schiffsunfall. Das Torpedoboot „Vulture“ erhielt bei einem Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug in der Themsemündung ein schweres Leck.

Bubonepeft. In Alexandria sind 5 Fälle von Bubonepeft amtlich festgestellt worden. Von diesen sind zwei Fälle, bei denen es sich um Griechen handelt, tödlich verlaufen.

Hart am Tode vorbei. Aus Champagne, (Illinois) wird gemeldet: Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist gestern knapp dem Tode entronnen, als ein Polizeibeamter auf das Automobil feuerte, in dem sich der Botschafter zur Sommerfeierlichkeit an der Universität nach Illinois begab. Der Polizeibeamte, der nicht in Uniform war, gebot dem Auto Halt, und als es nicht hielt, gab er den Schuß ab.

Eine 40 Millionenstiftung. Der in San Louis verstorbene Eisenbahnmagnat Campbell hat sein gesamtes Vermögen von 40 Millionen Dollar der Universität St. Louis zur Errichtung einer medizinischen Schule und eines Hospitals vermacht.

Allerlei.

Der logische Stalltarif. Auf der Straße, die von Dieppe nach Gournay führt, steht, nicht allzu fern von Gournay, ein freundliches ländliches Gasthaus, an dessen Toreinfahrt eine Inschrift prangt, die wahrscheinlich schon viele Vorübergehende ein wenig verwundert hat. Da liest man: „Hier werden Pferde gefüttert. Tarif: Pferde mit kurzem Schwanz 50 Centimes für den Tag, Pferde mit langem Schwanz 1 Fr.“ Welches Geheimnis verbirgt sich hinter dieser seltsamen Unterscheidung? Ein Mitarbeiter eines Pariser Blattes, der in Dieppe weilte und zufällig die seltsame Inschrift las, hat den wackeren Wirt jenes Bauernhofs um Aufklärung gebeten. Der pflichtgetreue Hausvater gab eine höchst logische und einwandfreie Erklärung. „Aber das ist doch selbstverständlich“, antwortete er. „Ein Pferd mit kurzem Schwanz wird fortwährend von den Fliegen und Mücken belästigt. Es verzagt die Störnenfriede mit dem Kopf und während dieser Zeit frißt es natürlich nichts. Ein Pferd mit langem Schweif dagegen benützt seinen Schwanz dazu, um die Fliegen und Mücken zu vertreiben und kann während dessen ruhig weiter fressen. Infolge dessen frißt das Tier auch mehr. Es ist also nur logisch, wenn es die Folgen dieser Umstände trägt und seine Pension höher bezahlt.“ Und so erklärt es sich, daß den Pferden mit kurzem Schweif die Fütterung auch billiger berechnet wird.

Die Hand-Trockenmaschine. Schon oft sind Stimmen laut geworden, die in den Handtüchern eine Gefahr für die Gesundheit sahen. Hautkrankheiten und andere ansteckende Erkrankungen können durch Handtücher leicht übertragen werden, besonders dann, wenn sie der Allgemeinheit zugänglich sind, wie in den Toiletten der Restaurants, der Cafés und zahlreicher Büros. Die meist feuchte Leinwand dieser Handtücher ist der beste Nährboden für Bakterien, sodaß die Idee einer Hand-Trockenmaschine, wie sie jetzt in einigen amerikanischen Hotels eingeführt ist, ganz ohne Zweifel einen Fortschritt bedeutet. Diese Maschine beruht auf der Wärme-Erzeugung elektrischer Widerstände und ist ebenso einfach wie praktisch. Die feuchten Hände werden in eine Art von Manschetten hineingesteckt, durch einen Fußhebel wird der Strom eingeschaltet, und sogleich umschließt ein heißer Luftstrom die nasse Haut und verdunstet alle Feuchtigkeit innerhalb weniger Sekunden. Die in Amerika eingeführten Hand-Trockenmaschinen trocknen die Hände innerhalb zwanzig Sekunden. Vom hygienischen Standpunkt aus ist diese Maschine nur zu begrüßen, und es ist nur zu hoffen, daß sie auch in unseren großen Restaurants bald Eingang findet.

Luftschiffahrt.

Chartres, 17. Juni. Der Fliegeroffizier Major Felix ist auf dem hiesigen Flugplatz tödlich verunglückt, als er einen neuen Apparat probierte.

Breslau, 17. Juni. Bei Probeflügen auf dem Gaudauer Flugplatz stürzte heute der Unteroffizier Seel mit einem Doppeldecker aus 30 Meter Höhe ab. Der Apparat wurde stark beschädigt. Seel, der ohne Beobachter flog, wurde leicht verletzt.

Sport.

Kiel, 17. Juni. Bei der heutigen dritten Regatta um den Preis von Belgien auf der Kieler Förde siegte die Yacht „Margarete“ von der Kieler Seglervereinigung. Sie hat damit zum zweitenmale den Preis gewonnen. Punktpreise erhielten die Yachten „Ise 4“ vom Hamburger Seglerverein und „Wasi 3“ von der Société Royale Nautique-Antwerpen.

Berichtsaal.

Mainz, 17. Juni. Die Strafkammer verurteilte den Weinhändler Josef Herrmann aus Mainz-Castel wegen schwerer Schädigung des realen Weinhandels zu 6 Monaten Gefängnis und 600 M. Geldstrafe. Den Weinkommissionär M. Gerson aus Kreuznach wegen Beihilfe dazu zu 3 Monaten Gefängnis und 500 M. Geldstrafe. Herrmann wurde sofort in Haft genommen und die Einziehung von 18 Stück beschlagnahmten Weins verfügt.

Vom Büchermarkt.

Die Redaktion behält sich eine Besprechung der einlaufenden Bücher vor, Nachsendung findet in keinem Falle statt.

Es gibt wenige Bücher, die es zu einer 100. Auflage bringen; eines aber, das auch noch in vielen weiteren Auflagen erscheinen wird, das im Jahre 1858 erstmals unter diesem Titel ausgegebene „Allgemeine Deutsche Kommerzbuch“, liegt jetzt in neuer Bearbeitung in der 100. Auflage vor. Ursprünglich wohl nur für die deutsche Studentenschaft bestimmt, hat dieses Kommerzbuch längst schon die in seinem Titel ausgedrückte allgemeine Verbreitung gefunden: es ist auf dem ganzen Erdenrund bekannt. Das haben, wie wir schon bekannt gaben, allein die bei dem von der Verlagsbuchhandlung von Moritz Schauenburg in Lahr veröffentlichten Niederwettbewerb für die 100. Auflage aus allen Weltteilen eingelaufenen Einsendungen bewiesen.

Telegramme.

Hochzeit auf Schloß Arnburg. — s. Schloß Arnburg (Oberheß). 18. Juni. (Privat-Telegr.). Auf Schloß Arnburg fand heute Mittag um 1 Uhr die Vermählung des Staatsministers v. Jagow mit der Gräfin Luitgarde zu Solms-Laubach statt. Als Hochzeitsgäste erschienen u. a. das Großherzogspaar von Hessen, das Prinzenpaar Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode, das Prinzenpaar von Ratibor, Fürst Solms-Hohen-solms-Lich nebst Familie, Graf Solms-Hattenheim nebst Gemahlin, sowie zahlreiche Familien des deutschen Hochadels. An die kirchliche Trauung in der sogenannten Paulskirche zu Lich, die Pfarrer K e b e l (Laubach) vollzog, schloß sich ein Hochzeitsmahl zu 50 Gedecken auf Schloß Arnburg.

Unfall der Königin von Bayern. München, 18. Juni. Als das bayrische Königspaar gestern abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Dampfer „Franz Ferdinand“ von der Befichtigung der Illumination des Hafens in Passau zurückkehrte, fiel eine Hülle mit abgebrochenem Holzstengel von einem Beleuchtungskörper auf das Schiff, traf die Königin am Kopfe und verletzte sie leicht. Der Leibarzt legte der Königin sofort einen Verband an. Die Verletzung soll völlig ungefährlich sein.

Wegen Unterschlagung verurteilt. Trier, 18. Juni. Der frühere Gemeinde-einnehmer Wißmann aus Konz wurde vom Schwurgericht wegen Unterschlagung von

75 300 Mark Gemeindegelder zu vier Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. 6 Monate der Untersuchungshaft wurden ihm angerechnet.

Kellnerstreik.

Paris, 18. Juni. In Lyon ist ein Kellnerstreik ausgebrochen. Die meisten Kaffees der Stadt sowie sämtliche Restaurants der Ausstellung mußten geschlossen werden.

Albanien.

Durazzo, 17. Juni. 6 Uhr abends. Nach erbittertem Kampfe auf den Hügeln von Raskull sind die Miriditen vollkommen geschlagen worden.

Paris, 18. Juni. Nach einer Privatbesprechung des „Journal“ aus Durazzo haben die Aufständischen durch einen scheinbaren Rückzug die Miriditen in die hinter der Stadt sich ausbreitenden Sümpfe gelockt, umzingelt und zum größten Teil niedergemacht. Von der etwa 1000 Mann starken Miriditenabteilung entkamen nur einige wenige Leute, welche die Unglücksbotschaft nach der Stadt brachten. Die Zahl der Aufständischen wird auf etwa 14 000 geschätzt.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 19. Juni.

Morgens 1 $\frac{1}{2}$ 8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.

- Choral: „Sollt ich meinen Gott nicht singen.“
- „Washington“, Marsch F. Wagner.
- Ouverture „Die Felsenmühle“ Reissiger.
- „Ein Tag in Sevilla“, Walzer Waldteufel.
- Arie der Micaela aus der Oper „Carmen“ Bizet.
- Potpourri aus der Opette „Die Fledermaus“ Strauss.

Nachmittags 4 Uhr.

Militär-Konzert

von der Kapelle des III. Bataillons, Füß.-Reg. Nr. 80.

Leitung: Herr Musikleiter Haberland.

- Marsch „Deutschlands Fürsten“ Blankenburg.
- Ouverture zur Oper „Die Italiener in Algier“ Rossini.
- „La Paloma“, Mexikan. Lied Yradier.
- Walzer „Kind du kannst tanzen“ Fall.
- Erinnerung an R. Wagners „Tannhäuser“ Hamm.
- Fantasie an C. M. von Webers Oper „Oberon“ Rosenkranz.
- Potpourri „Die Meistersinger von Berlin“ Lincke.

Abends 8 Uhr.

Grosses Gartenfest.

Doppel-Konzert. Illumination des Kurgartens.

Feuerwerk. Bengalische Beleuchtung des Parks.

Leuchtfountain, Scheinwerfer.

Dankagung.

Im Waisenhaus wurde im Monat Mai 1914 nachfolgend bezeichnete Spenden abgegeben. Am 1. von der Spielgesellschaft der Damen Frau Ingenieur Cante, Frau Dr. Diehm und Frau A. Kornemann M 9; am 5. von J. G. im Gedenken des 28. 4. 1914 den Waisen M 3; am 13. von Frau M. Pauly-Friedrichsdorf, anläßl. des Heimgangs des Herrn Louis Pauly M 5; am 23. von Familie Scholl M 1; am 24. von Herrn Architekt Weichhaar, anläßl. einer Familienfeier M 10; am 26. durch Herrn Rechtsanwalt und Notar Dr. Wolff in einer Vergleichssache zum Besten der Kinder M 35; am 30. von Familie C. Privat mit dem Ersuchen, in der Beerdigungskunde des Herrn Frh. Meinte das Lied: „Was Gott tut, das ist wohlgetan“, singen zu lassen, M 3; am 30. von Familie Wüst gebrauchte Sachen und Spiele.

Allen gütigen Spendern herzlichen Dank und „Bergelt's Gott“.

Im Namen des Waisenhauses:

M o h s, Waisenvater.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung. Wollig. Vereinzelt Niederschläge. Mäßig Warm. Nordwestliche Winde.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 20. Juni.

Vorabend 7 $\frac{1}{4}$ Uhr
morgens 1. Gottesdienst 7 $\frac{1}{4}$ „
2 „ 10 „

Neumondweihe-Predigt
nachmittags 5 Uhr
Sabbatende 9.40 „

An den Werktagen
morgens 6 $\frac{1}{4}$ Uhr
abends 7 $\frac{1}{4}$ „

Wick's Frischhaltung. Der Allein-vertreter dieser Firma, Herr Karl Schaller, Neue Mauerstraße 3, legt der Stadtauf-lage unserer heutigen Nummer die neueste Preisliste bei, auf die wir besonders hinweisen. 2704

Für die warme Jahreszeit

Sandalen

Segeltuch, mit Fled
 23/24 M 1.— 25/30 M 1.35
 31/35 M 1.50 36/42 M 1.75
braune Leder Sandalen m. Fled
 23/24 M 1.50 25/26 M 1.70
 27/30 M 2.— 31/35 M 2.25
 36/42 M 3.— 43/46 M 3.55
starke Strassensandalen m. Fled
 in schwarz und braun
 23/24 M 2.— 25/26 M 2.50
 27/30 M 3.— 31/35 M 3.50
 36/42 M 4.50 43/46 M 5.50

braune flexible Sandalen

sehr leicht und bequem
 36/42 M 4.— und M. 4.50
 43/46 M 5.— und M. 5.50
Cordpantoffel mit Fled
 36/42 M 1.— 43/46 M 1.50
Lederpantoffel mit Fled
 in schwarz und braun
 36/42 M 2.50 und M. 3.50
 42/46 M 4.— und M. 4.50

Lederpantoffel

Lederpantoffel mit Fled
 in schwarz und braun
 36/42 M 2.50 bis M. 5.50
Halbschuhe zum Schnüren u. Knöpfen
 in braun und schwarz
 36/42 von M. 3 und M. 7.50
 empfiehlt

Karl Bidel

Schuhlager

Kind'sche Stiftsgasse 20.

Naumann-Nähmaschinen.



Erstklassiges Fabrikat

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke. Leichte Handhabung, Sticken und Stopfen ohne Apparat. Grösste Auswahl. Möbel in Nussbaum oder Eiche

Versenkbare Nähmaschinen

besonders zu empfehlen, weil sie auch als Tisch zu verwenden sind. Kleiner Mehrpreis gegen eine Nähmaschine mit Verschlusskasten. Alle vor- u. rückwärtsnähend. 5 Jahre Garantie! Teilzahlung gestattet! Käufer erhalten gründlichen Unterricht. Reparaturwerkstätte für alle Systeme Nadeln und Zubehörteile für alle Arten Nähmaschinen.

General Vertreter:

Clemens Wehrheim

Louisenstr. 103.

Telefon 382.



Schlafzimmer

hochmodern

in grosser Auswahl

empfiehlt

Andr. Schweitzer

Möbelgeschäft

Dorotheenstrasse 25

— Telefon 244 —

1169

Suche verläuf. Bäckerei oder dazu pass. Haus auch Wühle hier oder Umgeg. Off. B. Gros postlagernd Homburg v. d. H. 2666

An- u. Ablage

DOR

1. u. 2. Hypotheken.

Bankgeld

2 61

1. Hypotheken

zur Zeit verfügbar durch

Arthur Berthold

Vertreter der Gothaer
 Feuerversich. Bank A.-G.
 48 Louisenstraße 48.

S ch ö n e

Asparagus Sprengeri

(Zimmerzierspargel)

sowie

Begonien, Lobelien

und Fuchsien

für Beete.

Zu haben bei

Max Bauer,

Gärtnererei

Gonzenheim.

Zucker's kombinierte

Haarkur

enthält 3 verschiedene, sich innig ergänzende Mittel. Das erste reinigt, das zweite belebt, das dritte ernährt und stärkt den Haarboden. Nur so ist es möglich, alle schädigenden Einflüsse zu beheben und neues, gesundes Haar zu erhalten. Keine Kopfschuppen und kein Quar- ausfall mehr, kein Kopfschmerz, kein vorzeitiges Ergrauen und kein Brechen und Spalten der Haare, sondern volles, üppiges, seidenschö- nglänzendes und gesundes Haar. 1000fach erprobt, täglich warm empfohlen. Preis des kompl. Kur M. 2.00.

Otto Bolz, Carl Mathan.

Kopflöcher beseitigt radikal.

„Haarlement“ Reinigt und er-
 frischt vortrefflich die Kopfhaut.
 Entfernt die lästigen Schuppen,
 à Fl. 50 Pf. Nur bei

Otto Bolz, Hoflieferant, Drogerie.

Haupt Niederlage der

Sauerstoff-Nährsalze

Hämozon.

Med. Drogerie Carl Kreh
 gegenüber dem Kurhaus
 Telefon 181 (2711)

Wohnung gesucht

auf Dauer vom 1. Okt., in Homburg
 u. Umgeg., 4 od. 5 unmöbl. Zimmer
 nebst Zubehör mit mod. Comfort.
 Einzeller Herr. Off. mit Preis an
 die Exped. ds. Bl. u. S. 2652.

Moderne

5 Zimmerwohnung

II. Etage mit 2 Giebelzimmern,
 Mädchen-Zimmer und reichlichem
 Zubehör per 1. Juli zu vermieten.
 1427 Ferdinands-Anlage 10.

Der erste u. zweite Stock
 mit je 3 Zimmern, Manjarde und
 Zubehör vom 1. Okt. zu vermieten.
 Erster Stock mit Balkon! 2703a
 Elisabethenstrasse 38.

Laden

sofort zu vermieten.

558

Louisenstraße 78.

1 Zweizimmerwohnung
 mit Küche, Bad, elektr. Licht und
 Gas vorhanden per 1. Oktober zu
 vermieten. 2723a

Hofmeister Carl Lepper.

Höfstraße 19

schöne, große Zweizimmerwohnung
 mit Zubehör zu vermieten. 2722a

Warnung!

In meinem Taubenschlag Dietig-
 heimerstraße sind in der letzten Zeit
 wiederholt Diebstähle vorgekommen.
 Ich werde für die Folge unweider-
 ruflich Anzeige erstatten. 2716

Der Besitzer.

Zu kaufen gesucht

2 mal 3 od. 4 Zimmer-Haus
 mit größerem Garten.
 Ausführliche Angebote unter T. 2712
 an die Expedition dieses Blattes.

Homburger

Tannus-Klub.

E. B.

V. Wanderung.

Samstag und Sonntag
 den 20. und 21. Juni:

Lindensfels — Auerbach

Abfahrt Samstag nachm. 1²⁶ Uhr
 mit der Staatsbahn.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein.
 2708 Der Vorstand.

Verloren

am letzten Sonntag Abend im Zug
 Wiesbaden-Homburg oder auf dem
 Wege vom Bahnhof zur Franken-
 straße ein 2715

goldenes Armband.

Abzugeben gegen hohe Belohnung
 in der Expedition dieses Blattes.

Verloren

Mittwoch Vormittag wurde
 in den Kuranlagen (Golf-
 platz etc.)

eine kleine gold. Herren-
 uhr am Lederarmband.

Gegen gute Belohnung abzu-
 geben:

Sanatorium

DDr. Pariser Latz,

2707 Bad Homburg v. d. H.

Heu= rechen

empfiehlt

Phil. Griek,

Louisenstraße 41.

Telefon 452.

2714

Ganz neues, besseres

Wohn- und

Schlafzimmer

mit Küche wegzugshal-
 ber zu verkaufen. 2709

Dorotheenstr. 14 II.

Jünger, kräftiger

Bursche

zur Unterstützung des Flaschen-

bierfahrers gesucht.
 Aktien-Brauerei

2725 Homburg v. d. H.

Einige Frauen

oder Mädchen

zum Pflanzensetzen gesucht.
 Fritz Schick,

2705 Elisabethenstrasse 12.

Mädchen

sucht Stelle in Haushalt wo sie ihr
 kleines Kind mitbringen kann gegen
 ger. Vergüt. Angebote Frankfurter
 Mutterhaus, Frankfurt am Main,
 Eschersheimerlandstr. 80

Sauberes Mädchen

für leichte Hausarbeit und zu einem
 Kinde gesucht Carl Bolland,
 2676 Haushaltungsbozar.

Ordentl. Dienstmädchen

im Kochen bewandert für 1. oder
 15. Juli gesucht. 2687

Frau M. Kahn, Louisenstr. 46.

Sauberes Mädchen

sucht Stelle in kleinen Haushalt.
 2717 Muckbachstraße 19.

Staatlich geprüfte

Schwester
 übernimmt Privatpflege oder Assistentin
 bei einem Arzte. Off. u. R. 2706
 an die Expedition dieses Blattes.

2 Zimmerwohnung
 zu vermieten. 2663a
 Wallstraße 31.

Freibant.

Freitag, den 19. Juni, vor-
 mittags von 7¹⁴ — 8 Uhr wird auf
 dem Schlachthof Hammelfleisch
 (roh $\frac{1}{2}$ Ctr.) zum Preise von 40 S
 pro Pfund verkauft. (2720)

Bad Homburg v. d. H., 18. Juni 1914
 Die Schlachthofverwaltung

Dame gesucht

zu Bildniszwecken, interessan-
 tes, klassisches oder schönes
 Gesicht, von Porträtmaler, der
 Sommer über in Homburg ist.

Offerten unter S. 3337 an D.
 Frenz G. m. b. H. Wiesbaden

Der Metzgergehilfen-Verein

„Brüderschaft“

begeht am

Sonntag, den 21. Juni 1914 das Fest der

Fahnen-Weihe

wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereins
 herzlich einladen.

Der Festausschuß.

Program:

- I. Vormittags 11 Uhr: Frühkonzert im Restaurant zur „Neuen Welt“, von 11 Uhr ab: Abholen der auswärtigen Vereine. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr: Ausbringen der Fahne vom Vereinslokal „Wolfschlucht“ nach dem Schlachthof und Begrüßung der geladenen Vereine und Gäste durch den Herrn I. Vorsitzenden.
- II. Choral, gespielt von der hiesigen Bataillonskapelle.
- III. Wehlies, gesungen von dem Gesangsverein Konkordia.
- IV. Weihe der Fahne durch Herrn Pfarrer Wenzel.
- V. Uebergabe der Fahne durch die Festigungsfrauen.
- VI. Ansprache der verschiedenen Delegierten. 2721

3 Uhr: Aufstellung des Festzuges und Abmarsch durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz zur „Germania“ Homburg-Kirdorf, dortselbst Konzert und Tanz.
 Eintrittskarten à 30 Pfg. den ganzen Tag gültig.

Arbeitsvergebung.

Die Gemeinde Oberstedten hat eine große Anzahl neuer
Schulfenster zum Anfertigen
 zu vergeben. Bewerber wollen sich in den Vormittagsstunden an
 dem **Bürgermeisteramt**, woselbst näheres zu erfahren ist, bis zum
 22. cr. mittags 12 Uhr melden.

Oberstedten, den 18. Juni 1914.

Der Bürgermeister

Reemann.

Öffentliche Bücher- u. Lesehalle.

Der bevorstehenden Revision halber müssen sämtliche Bücher bis
 spätestens **Mittwoch, den 1. Juli** abgeliefert werden. Nach dem
 1. Juli tritt kostenpflichtige Mahnung ein.

2713 Der Vorstand.

Prima Rirschluchen

der ganze Kuchen 60 auf 40 cm. Mk. 2.00, der halbe Kuchen 30 auf
 20 cm. Mk. 1.00 liefert, solange es Rirschen gibt, per Kasse

Bäckerei Weber, Gonzenheim.

Bei Tageslieferung: Bestellungen

bis 9 Uhr vormittags erbeten. 2713

Das Lust- und Sonnenbad

bei Dornholzhausen

ist täglich geöffnet.

Haltestelle der elektrischen Bahn Dornholzhausen, Sonnenbadstraße 2720

Sie staunen

über den dauernden Hochglanz

aller mit dem flüssigen Putzextrakt

Saalburgia: geputzten Metalle.

Überall erhältlich.

Versuchspackung 10 Pfg.

Bier & Henning, Chem. techn. Produkte, Bad Homburg v. d. Höhe.



Der Weihnachtsmann wird hoch geehrt
 Wenn er Erdal Schuh-Creme belchert.

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
 Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.